

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 91.

Dienstag, den 13. November

1888.

Bekanntmachung, den Bezirkstag betreffend. Dienstag, den 20. November dieses Jahres

von Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr an

wird im SitzungsSaale der Königl. Amtshauptmannschaft hier **Bezirkstag** abgehalten werden.

Die Verhandlungen sind öffentlich.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen.

Meißen, am 9. November 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Auction.

Kommenden Freitag, den 16. November d. J., von Vormittags 9 Uhr an, gelangen in hiesiger Stadt 2 Kalben, 3 Ruchtschweine, tragend, 2 Zupferde, 1 Dreschmaschine mit Zubehör, 1 Jauchenwagen mit Fass, 2 Wirtschaftswagen, 1 Leiterwagen, 1 Korbwagen, sowie 40 Schock ungedroschenes Korn und 40 Schock ungedroschener Hafer, gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung. Bieter wollen sich im Hotel zum weißen Adler allhier einfinden.

Wilsdruff, am 8. November 1888.

Der Gerichtsvollzieher des kgl. Amtsgerichts.
Matthes.

Tagesgeschichte.

Berlin, 10. November. Die Ueberjebeldung der kaiserlichen Familie vom Marmorpalais bei Potsdam nach dem alten Schloß in Berlin wird nunmehr nach endgültiger Bestimmung am 16. d. M. stattfinden. Die plötzlich eingetretene strenge Witterung, welche den Aufenthalt in der Sommerresidenz unbehaglich erscheinen ließ, ist für die Festsetzung des obigen Termins maßgebend gewesen, abwohl ursprünglich eine spätere Zeit in Aussicht genommen war. Jetzt herrscht in Folge dessen in den Schloßräumen des ersten Geschosses nach der Südseite hin, welche der Kaiser mit seiner Familie in dem beginnenden Winter zu bewohnen gedenkt, Tag und Nacht die regste Thätigkeit. Das auf dieser Front der Kurfürstenbrücke zunächst liegende Portal, welches der kaiserliche Haushalt am meisten benutzen wird, ist durch geeignete Maßregeln vor Zugwind geschützt. Das Treppenhaus ist baulich und dekorativ nahezu fertiggestellt. Die Marmorbegleitungen und die Malereien in demselben gehen der Vollendung entgegen.

Die Kaiserin Friedrich trifft am 17. d. M. in England zu einem Besuche der Königin Victoria ein. Ihre Majestät wird bei der Landung ... Queenborough von dem Prinzen von Wales empfangen und nach Windsor geleitet werden, wohin am nämlichen Tage die Königin aus Balmoral zurückkehrt.

Gegenüber der Meldung, die freisinnige Fraction der Berliner Stadtverordnetenversammlung beabsichtigte eine Erklärung in der Empfangsangelegenheit der städtischen Behörden beim Kaiser abzugeben, veröffentlicht der stellvertretende Vorsitzende der Fraction der Linken der Stadtverordnetenversammlung, Justizrath Siegmund Meyer, eine Erklärung in der es heißt: „Daß die deutschfreisinnigen Mitglieder der hiesigen Stadtverordnetenversammlung von jeder Kundgebung gegen die auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers im Reichsanzeiger veröffentlichte Erklärung betreffs der Presse Abstand nehmen. Eben so wenig beabsichtigt der Magistrat diesen Gegenstand in der Stadtverordneten-Sitzung zur Erörterung zu bringen. Die Beteiligung von Mitgliedern des Magistrats an einer solchen Kundgebung ist von selbst ausgeschlossen.“

Der Zwiespalt in der „deutsch-freisinnigen“ Partei tritt immer offener zu Tage. Die „Berliner Volkszeitung“ geht in schärfster Weise gegen Eugen Richter vor, den sie einen „Papst“ nennt. Die „Volkszeitung“ bemerkt: „Auch der tiefste Becker der Geduld hat seinen Boden, und wir wissen, daß dieser Becker augenblicklich an sehr vielen Stellen überfließt.“

Wie mit Bestimmtheit lautet, wird außer dem Arbeiteraltersversorgungsgesetz auch das Genossenschaftsgesetz dem Reichstage gleich bei seinem Zusammentritt unterbreitet werden. Dasselbe ist in den Ausschüssen des Bundesrathes durchberathen und die Anträge der Ausschüsse werden im Plenum auf Schwierigkeit in keiner Weise zu rechnen haben. Mit dem Etat, dem Altersversorgungs- und dem Genossenschaftsgesetz ist das Arbeitspensum für die nächste Session erschöpft. Wenigstens wird, wie man hört, die Thronrede sich über weitere Vorlagen nicht verbreiten. Damit sind die von vornherein unwahrscheinlichen Annahmen widerlegt, nach welchen sich die Reichstagsession bereits mit dem Reichsivilgesetzbuche würde beschäftigen haben. Mit den Etatsvorlagen würden Fragen der Neuorganisation der Marinebehörden und einiger militärischer Einrichtungen zu verbinden sein. Es werden also eingehende Erörterungen über eingreifende Fragen in der nächsten Session bevorstehen. Nicht in Folge der großen Zahl, wohl aber in Folge der Bedeutung der einzubringenden Entwürfe ist vorauszusetzen, daß man einer sehr bemerkenswerthen Reichstagsession entgegengeht. Hinzugefügt sei noch, daß auch mit Bestimmtheit die Vorlegung von Altentwürfen über kolonialpolitische Angelegenheiten, besonders über Ostafrika, geplant wird. Es steht zweifellos fest, daß die Regierung eine Erörterung dieser Angelegenheit im Reichstage wünscht und entschlossen ist, dazu Anlaß zu bieten.

Breslau. Die amtliche Benachrichtigung von der am 15. November erfolgenden Ankunft Sr. Majestät des Kaisers ist in Breslau eingetroffen. Die städtischen Behörden haben eine Summe von 30000 M. zur Aus-

schmückung des Weges bestimmt, den der Kaiser auf der Fahrt vom Bahnhof nach dem königlichen Schloß nehmen wird. Die Hauptidee der Ausschmückung liegt in Bezugnahme darauf, daß Seine Majestät beim diesmaligen Besuch der Provinz sich dem Jagdvergnügen zu widmen gedenkt. Dem entsprechend soll in den Decorationen die Verjüngung des waidmännlichen Sports erfolgen. Das Hauptstück der Empfangsdecoration wird ein mächtiges Thor in Form eines Riesenbaldachins bilden. Der Ostfacade des Stadttheaters gegenüber soll sich ein Decorationsbau erheben, welcher in seiner Verherrlichung des Waidwerkes zugleich an die neulichen Kaiserjagden in Oesterreich erinnern wird. Am Schloßplatz soll die beabsichtigte Illumination ihren Höhepunkt erreichen. Die Bahnverwaltung bereitet eine prächtige Ausstattung des Empfangsgebäudes und des Platzes in dem Centralbahnhof vor.

Die „Börse-Ztg.“ will aus „bester Quelle“ wissen, daß der Zar, dessen Wille es war, den Antrittsbesuch unseres Kaisers bereits Ende dieses Monats durch einen Besuch in Berlin zu erwidern, diese Absicht aufgegeben habe. Auch hierin, d. h. in der Verschiebung des Gegenbesuchs, liegt eine Rücksichtnahme, die nicht bedeutungslos ist. Bei der außerordentlichen Liebesswürdigkeit, mit welcher unser Kaiser am russischen Hofe empfangen wurde, eine Herzlichkeit, die in brillanten Festivitäten auch äußerlich in die Erscheinung trat, mußte es hier Bedürfnis sein, dem russischen Monarchen gegenüber mit gleicher Wärme an den Tag zu legen, wie weit über den Rahmen der üblichen freundschaftlichen Höflichkeit hinaus die dem Zaren entgegengebrachten Gefühle des deutschen Kaisers und des preussischen Königshauses reichen. Um es an diesen Zeichen freundschaftlicher Zuneigung auch äußerlich nicht fehlen lassen zu können, war es erwünscht, daß der Gegenbesuch des Zaren in einer Jahreszeit gewählt werde, die besser als der Winteranfang zur Entfaltung festlicher Veranstaltungen und militärischer Schausstellungen sich eignet. Diesem Wunsche ist nun seitens des Zaren Rechnung getragen worden, weshalb der Frühling zur Abstattung des Gegenbesuches bestimmt wurde. Um diese Zeit werden also der Zar und seine Gemahlin in Berlin zu begrüßen sein. Es ist übrigens nicht unmöglich, daß der Zar gerade zur Anwesenheit des Kaisers Franz Josef und des Königs Humbert in Berlin anwesend sein wird, und es bedarf keiner besonderen Kombinationsgabe, um hieran die weitgehendsten Hoffnungen zu knüpfen, zu denen die Politik unseres Kaisers und seiner Verbündeten, deren vornehmstes Bestreben bekanntlich die Aufrechterhaltung des Friedens ist, die berechtigteste Unterlage giebt. Unter diesen Umständen unterbleibt auch die für die zweite Hälfte des November geplant gewesene Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin.“

Am 9. November waren im deutschen Reichspostgebiet 9999 Telegraphenämter im Betriebe. Am 10. erfolgte die Einrichtung eines weiteren Telegraphen-Amtes in Kreisau in Schlesien, bekanntlich dem Sitz des Generalfeldmarschalls von Moltke. Somit ist Kreisau die 10000. Telegraphenstation des Reiches geworden.

Bei Betrachtung der politischen Verhältnisse im Deutschen Reich und in Oesterreich gewinnt es den Anschein, als ob die ultramontane Partei in beiden Reichen verschiedene Ziele verfolgt, schreibt die „Post“ offiziös. „Dieser Anschein findet zunächst darin seine Bestätigung, daß die katholische Kirche in Oesterreich ihre Ziele vermittelt der hohen Aristokratie zu erreichen sucht, während im Deutschen Reich die Ultramontanen sich vorzugsweise auf die demokratischen Elemente stützt, denn die Hauptführer des Centrums, wie Windthorst, Lieber und Franz, sind sammt und sonders Demokraten. Trotz dieser Verschiedenheit der Mittel sind die Ziele der ultramontanen Partei in Deutschland wie in Oesterreich dieselben, sie bestehen nämlich in nichts Anderem, als in der Bekämpfung des Deutschtums, welches von jeher dem Ultramontanismus ein Dorn im Fleische war. Das zeigt sich schon in der ganzen deutschen Geschichte seit dem Mittelalter, und der Kampf zwischen Kaiserthum und päpstlicher Welt Herrschaft hat Platz gemacht dem Kampf des Ultramontanismus gegen-